

Gelungenes Fest für Jung und Alt

12 000 Besucher in Pförring

Von Bernhard Pehl

Pförring (DK) Mehr als 12 000 Menschen feierten am Freitag und Samstag gemeinsam beim 19. Open Air in Pförring. Während am Freitag die Poodles aus Schweden für Stimmung sorgten, begeisterte am Samstag die Schweizer Hardrockband Gotthard die Fans. Insgesamt traten neun Musikgruppen auf.

„Mir fällt ein Stein vom Herzen“. Erich Süßbauer, dem Vorsitzenden des Vereins der Lustigen Kumpels aus Pförring, steht die Erleichterung ins Gesicht geschrieben, als die Schweizer Hardrockband Gotthard Samstagabend gegen 22.30 Uhr die Bühne betritt. Das Wetter passt, es hat nicht geregnet. Dass dann gegen Mitternacht ein kurzer, aber heftiger Schauer die rund 8000 Besucher durchnässt, stört eigentlich niemanden mehr. Das 19. Pförringer Open Air ist zu diesem Zeitpunkt reibungslos und ohne Probleme über die Bühne gegangen.

„Im letzten Jahr haben wir zu diesem Zeitpunkt schon abgebrochen“, erinnern sich Süßbauer und einige andere Vereinsmitglieder an den 21. Juli 2007. Vor fast genau einem Jahr musste das Open Air im 18. Jahr seines Bestehens zum ersten Mal vorzeitig beendet werden. Ein schweres Gewitter und sintflutartige Regenfälle

hatten ein Weitermachen unmöglich gemacht, die Sicherheit war nicht mehr gewährleistet. Die Schweizer Hardrockformation Gotthard und die Coverband Double You konnten nicht spielen und holten ihre Auftritte heuer nach.

Was die Zuschauerzahlen anbelangt, ist Süßbauer zufrieden. Allein am Samstag dürften sich wohl 8000 Menschen auf dem Gelände am See aufgehalten haben. „Mit Gotthard sind wir aber auch an unsere Grenzen gestoßen“, sagt Süßbauer. Ob beim 20. Open Air im kommenden Jahr noch eine Steigerung möglich ist, müsse sich zeigen.

Organisiert wurde das Fest wie immer von den Lustigen Kumpels. Einige der rund 80 Vereinsmitglieder nahmen sich für die Vorbereitung sogar eigens Urlaub. Zusammen mit Ehefrauen, Freundinnen, Bekannten und Kindern dürften insgesamt an die 130 freiwilligen Helfer im Einsatz gewesen sein. Ansonsten wäre das größte kostenlose Open Air der Region auch nicht zu machen.

Heuer kam erstmals ein Shuttle-Bus von Ingolstadt nach Pförring zum Einsatz. Während die Nachfrage am Freitag eher schleppend war, waren viele Busse am Samstag voll. Ob dieser Service im nächsten Jahr wieder angeboten wird, steht derzeit noch nicht fest.



Hardrock aus der Schweiz: Sänger Steve Lee und Bassist Marc Lynn von der Band Gotthard bei ihrem Auftritt in Pförring.

Foto: Rössle

Hardrock vom Allerfeinsten

Ausgezeichneter Auftritt von Gotthard am Samstagabend

Pförring (peh) Es zeigte sich nicht zuletzt an den vielen Shirts, wie beliebt Gotthard nach wie vor ist. Einige Fans waren sogar bis aus anderen Bundesländern nach Pförring gefahren, um diese sechsköpfige Hardrockformation zu hören und zu sehen. Sie sollten nicht enttäuscht werden. Als national erfolgreichste Schweizer Band aller Zeiten spielt Gotthard in einer eigenen Liga. Nach einer etwas kommerzielleren Phase sind die Eidgenossen wieder zu ihrem Ursprung zurückgekehrt, und das ist schnörkelloser, kraftvoller Hardrock, der so frisch und dynamisch klingt, als wäre diese Musikrichtung gerade erst erfunden worden. Da ist diese ungemein hohe Stimme von Steve Lee, die so bohrend sein kann, dass manche davon Zahnschmerzen bekommen. Leo Leoni (der vor kurzem mit seiner Schwester ein Restaurant in der Schweiz eröffnet hat) und Freddy Scherer sind zwei Hardrockgitarrenisten, die dem Zuhörer zeigen, wo musikalisch der Hammer hängt. Bassist Marc Lynn und der äußerst kraftvolle Schlagzeuger Hena Habegger schließlich halten den ganzen Laden rhythmisch zusammen und bilden zusammen mit einem Keyboarder das Fundament für so-

listische Kabinettstückchen. Nach über einem Dutzend Alben kann Gotthard musikalisch aus dem vollen schöpfen. Die Band spielte einige ältere Songs, aber auch Material der letzten Veröffentlichungen.

Vergleichsweise jung sind dagegen die Mitglieder von My New Zoo. Die vier Musiker stammen aus dem Nürnberger Raum, und als das Quartett im vergangenen Jahr in Pförring auftrat, galt es noch als Geheimtip. Heuer waren My New Zoo zweifelsohne eine der Attraktionen des Open-Airs. An Spielfreude und Energie sind die vier kaum zu überbieten. Das Geheimnis ihres Erfolgs ist

jedoch ihre enorme Vielseitigkeit. Independent-Rock als Begriffshülse fasst bei weitem nicht die Bandbreite, die My New Zoo in ihrer Musik vereinen. Rock und Britpop kommen da genauso vor wie Anklänge an Punk und Wave aus den 80er Jahren, wie Songs wie „Julia“, „Pictures from Babylon“ oder „Everything you are“ zeigen. Allein wegen dieser Gruppe, die nicht nur mit ihren Tiermasken für Furore sorgt, sondern in ihren Ansagen auch herrlich ironisch sein kann, hat sich der Ausflug nach Pförring gelohnt.

Die Hansestadt Hamburg ist die Heimat von Soon, einer erst

vor wenigen Jahren gegründeten Band, die mit „End Isolation“ und „Without a trace“ zwei hoch gelobte Alben veröffentlicht hat. Das Quartett freute sich in Pförring vor allem über die vielen Zuhörer und das gute Wetter. In schwarz gekleidet, verstehen es Soon, eine etwas düstere, manchmal depressive Stimmung musikalisch hervorragend umzusetzen. Die Stücke bestechen durch atmosphärische Dichte und sind sorgfältig gearbeitet, und als Liveband hat sich Soon in Pförring sicher einige neue Fans erspielt.

Der diesjährige Geheimtip in Pförring war die Gruppe Ortsgespräch – ein etwas ungewöhnlicher Name für eine Band. Die fünf Musiker aus dem süddeutschen Raum verbinden Popmusik mit anspruchsvollen deutschen Texten und dürften in Zukunft noch von sich hören lassen.

Den Abschluss des Samstagabends bildete die Coverband Double You, die vor drei Jahren schon in Pförring spielte und deren Auftritt im vergangenen Jahr ausfiel. Mit bekannten Partykrachern wie „Westerland“, „It's my live“ oder einem Queen-Medley klang das 19. Pförringer Open Air dann aus – musikalisch zumindest. Gefei-ert wurde natürlich bis spät in die Nacht.



Auch der Nachwuchs ist beim Pförringer Open Air dabei.

Foto: Rössle



Tiermasken als Markenzeichen: Sänger Danijel Bubic von My New Zoo mit einem anderen Bandmitglied.

Foto: Rössle

Schwerstarbeit auf der Bühne – und die Frisur sitzt immer noch

Pförring (peh) Eineinhalb Stunden stehen die Poodles am Freitagabend in Pförring auf der Bühne. Sie bearbeiten ihre Instrumente, singen, posen und unterhalten das Publikum. Kurzum, sie geben alles. Als die vier Schweden ihr Konzert beenden und sich in den Backstage-Bereich zurückziehen, sehen sie praktisch ge-

nauso aus wie vor dem Konzert. Keine einzige Schweißperle, kein durchnässtes T-Shirt, nichts. Und selbst die Frisur sitzt noch wie frisch gestylt.

Leider war nicht zu erfahren, zu welchem Coiffeur Sänger Jacob Samuel, Bassist Ponuts Egberg, Schlagzeuger Christian Lundqvist und Gitarrist Henrik Bergqvist gehen. Auf jeden Fall

muss er gut sein. Denn Frisur und Aussehen sind ein wesentlicher Bestandteil des Images der 2005 gegründeten Hardrock- und Heavy-Metal-Band, deren erstes Album „Metal will stand tall“ in Schweden mit Gold ausgezeichnet wurde. Jenseits von Leder und Nietent trägt Sänger Samuel in Pförring auch einen taillierten dreiteili-

gen weißen Stretchanzug mit Gilet (Weste) und aufgedruckten Rosenblüten. Die Poodles sind das, was man gemeinhin eine Poserband nennt – aber eine sehr gute.

Ihre Musik ist vergleichsweise einfach gestrickter, aber sehr professionell gespielter Metal mit einer guten Prise Hardrock. Beim Anhören der Stücke beschleicht einen mehr als einmal das Gefühl, ähnliche Songs schon irgendwann mal gehört zu haben. Doch geht es in Pförring nicht um gestern, heute oder morgen, sondern um Livemusik und Stimmung. Und dafür waren die Poodles am Freitagabend genau die richtigen. Sie rissen das Publikum vor der Bühne mit, boten eine gute Bühnenshow haben bestimmt den einen oder anderen Fan gewonnen.

Die Gunmen haben das fast nicht mehr nötig. Das Quintett genießt in Süddeutschland fast schon Kultstatus und hat seit Jahren treue Fans. Erdiger Blues, Südstaaten-Sound und Rock'n'Roll sind das Metier von Keyboarder Alex Laudensch, Gitarrist Jan Pfisterer, Bassist Erwin Schmidl, Schlagzeuger Gerhard Spreng und natürlich Sänger und Akkordeonspieler Robert „Dackel“ Hirmer. Ihnen allen gemeinsam

ist eine tief verwurzelte Liebe zu ihrer Musik, die in Songs wie „Always trouble with Josef“, „Whiskey Trail“, „Saints & Sinners“ oder dem Klassiker „Going up the country“ in jeder Note und jedem Akkord zu spüren ist.

Auch wenn Dackel Hirmer mit dem Auftritt nicht ganz zufrieden war: Es war wie immer in den vergangenen Jahren ein Erlebnis. Gunmen nach Pförring zu holen, war im Hinblick auf das Publikum eine völlig richtige Entscheidung – und der Hirmer Dackel hat sich später trotzdem noch mächtig gefreut. Denn nach dem Konzert hat er an einem Bühnenscheinwerfer einem seltenen Nachtschwärmer das Leben gerettet. Dackel Hirmer macht nämlich nicht nur Musik, er angelt auch (unlängst wurde er Vohlbürger Fischerkönig) und fotografiert Schmetterlinge.

Doch zurück zur Musik am Open Air. Zum Auftakt am Freitag spielte die Köschinger Band Rockxon, die beim jüngsten DSL-Kontest in Ingolstadt den Publikumspreis gewann. Die Gruppe covert vor allem Rock- und Punksongs, wie beispielsweise von Green Day, Nirvana, den Ramones oder Black Sabbath. Rockxon haben durchaus Potenzial und könnten sich in

ein paar Jahren als feste Größe etablieren, müssen aber noch an sich arbeiten.

Das haben Kon Chauvi nicht mehr nötig. Seit über zehn Jahren gibt es die Bon-Jovi-Coverband, die im Jahr 2000 schon einmal in Pförring auf der Bühne stand. Kon Chauvi bildeten den musikalischen Abschluss des Freitags und boten einen Sound, der wirklich sehr nahe an das Original heranreichte.



Rosen auf weißer Weste: Jacob Samuel ist der Sänger der Poodles.

Foto: Herbert



Der Fallschirm ist seit vielen Jahren eine Art Wahrzeichen des Pförringer Open Airs.

Foto: Herbert